



Baden-Württemberg

NEUSTART FÜR DIE FORTBILDUNG

KVJS-Integrationsamt legt wieder mit Präsenzseminaren los

Leere Tagungshäuser, verwaiste Seminarräume: Damit ist nun Schluss! Die KVJS-Fortbildung startet wieder durch. Das neue Fortbildungsprogramm enthält Bewährtes ebenso wie Neues. Dazu ein Gespräch mit Ulrich Römer, Fortbildungskoordinator beim KVJS-Integrationsamt.



Foto: Thomas Brenner

Ulrich Römer, Fortbildungskoordinator
beim KVJS-Integrationsamt

Herr Römer, wann geht es wieder los mit den Fortbildungen?

Es ist schon losgegangen. Direkt nach den Sommerferien haben wir voll losgelegt! Wir haben natürlich die Kapazitäten in den Tagungshäusern und die Hygienevorschriften beachten müssen. Bei Workshops und Seminaren mit Gruppenarbeit mussten wir die Teilnehmerzahl deshalb anpassen.

Wie sieht das neue Fortbildungsprogramm aus?

Nächstes Jahr sind wieder Wahlen zur Schwerbehindertenvertretung. Dazu bieten wir den Kurs „Wahl der Schwerbehindertenvertretung 2022“ nicht nur in unseren Tagungshäusern in Gültstein und Flehingen an, sondern wir haben auch weitere regionale Angebote in Karlsruhe, Stuttgart, Freiburg, Ulm und in Mannheim.

Bei einigen etablierten Veranstaltungen, etwa zum BEM oder zum Burnout, haben wir die Inhalte aktualisiert und neue Referenten gewonnen.

Gibt es auch digitale Angebote?

Derzeit noch nicht. Erster Baustein ist die digitale Ausgabe des ZB Magazins. Hier entwickeln wir bereits den digitalen Schreibtisch für die Schwerbehin-

dertenvertretung. In der BIH, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen, sind wir als KVJS-Integrationsamt an der Entwicklung von E-Learning- und Onlineangeboten beteiligt. Die Bundesregierung stellt dafür fünf Millionen Euro aus dem Ausgleichsfonds zur Verfügung.

Bedeutet das künftig Bildschirm statt Gruppenraum?

Wir können uns in der Fortbildung sogenannte hybride Angebote vorstellen: eine Mischung aus Online-Modulen, Selbstlernangeboten und Präsenzveranstaltungen. Der direkte Austausch ist und bleibt wichtig. Vor Ort können sich die Teilnehmer auch besser vernetzen, was online so nicht möglich ist.

Haben Sie schon Anfragen für 2022?

Ja klar. Es sind schon einige Buchungen für das neue Programm eingegangen. Außerdem haben wir bereits Anfragen für externe Inhouse-Veranstaltungen.

Sie sind seit rund 20 Jahren Fortbildungskoordinator und Trainer. Was haben Sie in der Corona-Zeit am meisten vermisst?

Den Austausch mit den Teilnehmern. Es ist interessant, die Leute mal aus einer

anderen Perspektive kennen zu lernen: nicht als Teil des Geschehens im Betrieb, sondern als unabhängige Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Vermisst habe ich auch die Wissensvermittlung. Denn ich konnte während der Coronabeschränkungen nur individuell beraten. ■



AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!

Bleiben Sie stets informiert mit dem Newsletter Fortbildung:

→ [kvjs.de](https://www.kvjs.de) >

Newsletter Fortbildung

Die Kurse finden Sie online. Für ausgebuchte Kurse können Sie sich vormerken lassen.

→ [kvjs.de](https://www.kvjs.de) >

Startseite Fortbildung



Daumen hoch! Das Team der Hausgemeinschaft Elztal-Dallau ist gerne im Einsatz.

OHNE CAROLIN GEHT ES NICHT

Sie war schon immer jemand, die sich gern um andere kümmert: Carolin Wetzel. Die junge Frau hat als Alltagsbegleiterin für eine Hausgemeinschaft von Seniorinnen und Senioren ihre Berufung gefunden.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Hausgemeinschaft Elztal-Dallau sind sich einig: Ohne Carolin geht es nicht! In dem Pflegezentrum der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Neckar-Odenwald leben 60 Seniorinnen und Senioren. Jeweils zwölf von ihnen bilden eine Hausgemeinschaft, die sich eine große, moderne Wohnung teilt. Deren Mittelpunkt bildet eine große gemeinsame Küche mit Wohnbereich, in der die Bewohner auch gerne mitwirken können.

Eine Kümmerin. „Möchten Sie Quark? Saft oder Wasser?“ Carolin Wetzel erfüllt den Bewohnerinnen und Bewohnern – fast – jeden Frühstückswunsch. Sie begleitet sie auf Spaziergänge, macht Spiele mit ihnen und sorgt mit ihrer fürsorglichen Art für allgemeines Wohlbefinden. „Das wollte ich schon immer machen“, erklärt sie.

Die junge Frau mit einer Lernbehinderung hatte schon geholfen, ihren Opa zu pflegen. So kam die Idee auf, dass eine Aufgabe in der Altenpflege etwas für sie sein könnte. Das Programm „Arbeit inklusiv“ zur Förderung der beruflichen Inklusion half Carolin Wetzel dabei, ers-

te Schritte auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu machen, statt die Werkstatt für Menschen mit Behinderung zu besuchen.

Unterstützung vom Jobcoach. In die 2016 nah am Dallauer Bahnhof eröffnete AWO-Hausgemeinschaft schnupperte Carolin Wetzel zunächst als Praktikantin hinein, begleitet vom Integrationsfachdienst. Nach einem Langzeitpraktikum war klar: Das passt! Ein Jobcoach von der Johannes-Diakonie unterstützte Carolin Wetzel dabei, sich alles Nötige anzueignen, um am Ende zu einem festangestellten und allseits geschätzten Teammitglied zu werden. Wenn sie nach dem Wochenende wieder zur Arbeit kommt, hört sie oft: „Das ist aber schön, dass Sie wieder da sind.“

Pflegeheimleiterin Tanja Götziger lobt die Unbefangenheit, mit der Carolin Wetzel auch den Herrschaften mit Demenzerkrankung begegnet: „Sehr offen und ohne Vorurteile.“ Eine Kollegin beschreibt: „Sie kommt mir vor wie ein Enkele, das seine Omas und Opas betreut. Sie ist so ein hilfsbereiter, netter Mensch.“ Carolin Wetzel gehört einfach dazu. ■



FILMPORTRAIT ÜBER CAROLIN WETZEL

Über Carolin Wetzel gibt es einen kleinen Film in der Serie „Beschäftigung mit Handicap“. Lernen Sie die junge Frau und ihre unterschiedlichen Unterstützerinnen und Kollegen kennen – und nicht zuletzt die Hausgemeinschaft Elztal-Dallau. Fünf Minuten, die sich lohnen!
→ t1p.de/jm7u4

AUF DEM WEG ZUM ALLGEMEINEN ARBEITSMARKT ...

... profitieren junge Menschen mit Behinderung von dem mehrstufigen Programm „Arbeit inklusiv“ zur Förderung der beruflichen Inklusion. Alle Infos dazu auf der KVJS-Homepage:
→ kvjs.de > *Behinderung und Beruf* > *Förderung der beruflichen Inklusion*



Ein erfolgreiches Inklusionsunternehmen ist die Firma Wasni, die Pullis herstellt.

INKLUSIONSUNTERNEHMEN VOR NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

Während der Corona-Pandemie sind einige Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg in schwere See geraten. Doch keines ist untergegangen. Auch weil das KVJS-Integrationsamt rechtzeitig gegengesteuert hat.

Während ein Drittel der 93 Inklusionsbetriebe in Baden-Württemberg durch die Corona-Regeln wirtschaftlich besonders hart getroffen wurde, war ein weiteres Drittel nicht oder nur mäßig betroffen. Das letzte Drittel der Unternehmen konnte seinen Umsatz sogar steigern, indem es die Produktion rasch auf Produkte umstellte, die besonders gefragt waren, beispielsweise Masken oder Desinfektionsmittelspender.

„Insgesamt haben sich die Inklusionsbetriebe in der Krise als wirtschaftlich tragfähig erwiesen“, erklärt Referatsleiter Bernhard Pflaum. „Das wurde auch dadurch erreicht, dass die laufenden Förderungen des KVJS-Integrationsamts während der Zeiten des Lockdowns zunächst für eine Übergangszeit ungekürzt weitergezahlt wurden.“

Diverse Geschäftsfelder von Vorteil. Die Pandemie hat vor allem gezeigt, dass Betriebe, die in unterschiedlichen Geschäftsfeldern agieren, die Krise gut bewältigt haben, während die spezialisierten Unternehmen, insbesondere in den Geschäftsfeldern Gastronomie,

Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung, erheblich zu kämpfen hatten, nachdem sie gezwungen waren, ihren Betrieb teilweise einzustellen.

Auf Herausforderungen reagieren. Inzwischen gibt es einen großen Bestand an Inklusionsbetrieben, die einen anderen Unterstützungsbedarf als Unternehmen in einer Gründungsphase haben. Nun geht es um Zukunftssicherung. Viele stehen vor einem Generationenwechsel auf der Führungsebene. Weitere Herausforderungen sind der Fachkräftemangel, veränderte Rahmenbedingungen wie die Digitalisierung und die Individualisierung bei den angebotenen Produkten und Dienstleistungen.

„Die Unternehmen müssen sich auf eine veränderte Nachfrage einstellen. Die Produkte werden komplexer, Losgrößen häufig kleiner, bei gleichzeitiger Zunahme an Varianten, die häufiger und schneller wechseln und damit ein hohes Maß an Flexibilität von den Betrieben fordert“, macht Bernhard Pflaum deutlich. „Der Unterschied zu erwerbswirtschaftlichen Unternehmen besteht darin, insbesondere den Ausbau des

”

Die Inklusionsbetriebe haben sich in der Krise als wirtschaftlich tragfähig erwiesen.“

Bernhard Pflaum, KVJS-Integrationsamt

Arbeitsplatzangebots zu priorisieren und nicht die Optimierung der Rendite.“ Dies und die gemeinnützige Struktur führen dazu, dass der Zugang zu Mitteln des Kapitalmarkts für Inklusionsunternehmen erschwert wird.

Weiterentwicklung. Im Moment diskutieren die Inklusionsunternehmen Personalentwicklungsmaßnahmen, interne und externe Qualifizierungen und Möglichkeiten der Unterstützung beim Recruiting. Auch bei der Markenentwicklung, der Produkt- und der Geschäftsfeldentwicklung stehen sie vor neuen Aufgaben. Damit sind die Inklusionsfirmen nach der erfolgreichen Aufbauphase nun in die Phase der Weiterentwicklung und Verstetigung ihrer Angebote eingetreten. Es bleibt spannend. ■

.....
Alles über die Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg unter

→ iubw.de



Vom Papier ins Internet: ZB digital

Seit 40 Jahren bieten wir Ihnen aktuelle Informationen rund um Schwerbehinderung und Beschäftigung mit der Zeitschrift Behinderung & Beruf (ZB). Nun bekommt die altehrwürdige ZB eine zeitgemäße Digitalausgabe.

Auch die baden-württembergische Regionalausgabe erscheint im neuen Gewand unter dem Stichwort „Regionales“. Ein Archiv mit den Ausgaben der letzten drei Jahre rundet das Angebot ab.

Noch bis Ende 2022 wird es parallel eine Papier- und eine Digitalausgabe geben. Ab 2023 stehen die neuesten Informationen zur beruflichen Teilhabe dann ausschließlich online zur Verfügung. Abonnieren Sie kostenlos hier das neue Digitalmagazin:

→ zb-magazin.bih.de > *digitales Abo*



Inklusionsunternehmen ISAK feiert Jubiläum

Start am 1. September 1991: Mit der in Sachsenheim ansässigen ISAK feiert ein Inklusionsunternehmen 30-jähriges Jubiläum, das von seiner Vielseitigkeit lebt. Im Auftrag führt es beispielsweise Qualitätsprüfungen, Montagearbeiten, Ultraschallschweißen und Metallbearbeitung durch. Für die kulinarische Komponente sorgt das inklusive Restaurant „Holderbüschle“. Seine Speisekarte bietet vor allem saisonale und typisch schwäbische Gerichte.

Die ISAK ist ein Tochterunternehmen der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg. Von den derzeit 59 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 23 schwerbehindert.

→ isakgmbh.de



Empfehlungen zur Unterstützten Beschäftigung verabschiedet

„Erst platzieren, dann qualifizieren“ ist das Motto der Unterstützten Beschäftigung, bei der Menschen mit Behinderungen vor Ort im Betrieb individuell qualifiziert werden. Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) hat nun gemeinsame Empfehlungen hierzu verabschiedet. Sie sind am 01. Oktober 2021 in Kraft getreten. Die Publikation gibt es kostenlos auf der BAR-Website:

→ bar-frankfurt.de > *Gemeinsame Empfehlung Unterstützte Beschäftigung*



Gut vorbereitet ins Wahljahr 2022

Im kommenden Jahr finden wieder die Wahlen zu den Vertrauenspersonen für Menschen mit Schwerbehinderung statt. Das KVJS-Integrationsamt hat ein umfangreiches Informationspaket zur Wahl geschnürt. Die erste von sieben Regionalveranstaltungen findet am 2. März im KVJS-Bildungszentrum Flehingen statt.

Hier geht es zu den Veranstaltungen zum Wahljahr 2022:

→ kvjs.de > *Fortbildung > Behinderung und Beruf*

Hier finden Sie die wesentlichen Infos:

→ t1p.de/osobc

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg – Integrationsamt

76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, T 0721 8107-0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, T 0711 6375-0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, T 0761 2719-0

→ www.kvjs.de

→ info@kvjs.de

I M P R E S S U M

Herausgeber KVJS – Integrationsamt - - - ZB Baden-Württemberg erscheint als Beilage der ZB Behinderung & Beruf - - - Verlag, Herstellung, Vertrieb CW Haarfeld GmbH, cwh.de - - - Redaktion Monika Kleusch (verantwortl. für Hrsg.), Maren Zeidler - - - Druck L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, schaffrath.de - - - Gedruckt auf 100-prozentigem Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel - - - Auflage 14.300 - - - Bestellung Manuela Weimar, Telefon 0721 8107-942 - - - Kontakt Monika Kleusch, Telefon 0711 6375-206 - - - Redaktionsschluss November 2021